

Thomas Haffner

Die Dresdner Dürerhandschrift: ein bedeutendes Dokument der Kunst-, Wissenschafts- und Sammlungsgeschichte

1 Einleitung

Die Werke des Zeichners, Holzschneiders, Stechers, Radierers und Malers ALBRECHT DÜRER befinden sich heute nicht nur in Kunst- und Graphiksammlungen, wo man sie am ehesten erwartet, sondern mitunter auch in Bibliotheken. Dies gilt besonders für die gedruckten Schriften und den handschriftlichen Nachlass, die den Künstler als Briefkorrespondenten, Familienchronisten, Tagebuchschreiber, Dichter, Gutachter und vor allem als bedeutenden Kunsttheoretiker erweisen. Die von dem Wiener Germanisten HANS RUPPRICH vorbildlich besorgte Edition des handschriftlichen Materials nimmt drei stattliche Quartbände ein [1]. DÜRERS theoretischer Nachlass besteht aus rund 1 500 Blättern, die heute zumeist in Bänden gebunden hauptsächlich im British Museum in London, in der Stadtbibliothek Nürnberg, im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien und in der SLUB Dresden bewahrt werden. Eine verwirrende Anzahl von Vorstudien und Entwürfen, verschiedenen Textversionen und Reinschriften zeigt, dass DÜRER sein Leben lang um die Formulierung und Veranschaulichung künstlerischer Prinzipien gerungen hat. Ein großes Anliegen war ihm die Unterweisung der „jungen kunst begirigen gesellen, dy sich geren üben und doch nicht undericht mügen bekommen“ [1, Bd.1, S. 167, Z. 17 – 18]. Seit der Zeit um 1500 trug er sich mit dem Gedanken, ein umfassendes Lehrbuch der Malerei in deutscher Sprache zu verfassen. Gedruckt wurden am Ende seines Lebens schließlich die „Unterweisung der Mes-

sung“ (1525), der „Unterricht zur Befestigung der Städte, Schlösser und Flecken“ (1527) und die „Vier Bücher von menschlicher Proportion“ (1528).

DÜRERS besonderes Interesse galt den Proportionen des menschlichen Körpers. In der Überzeugung, dass „awserhalb der mesung oder an [=ohne] einen ferstand einer guten mas kan kein gut bild gemacht werden“ [1, Bd. 3, S. 168, Z. 1 f.], arbeitete DÜRER seit 1512/1513 an einer eigenen Proportionslehre. Am 31. Oktober 1528, erst knapp sieben Monate nach DÜRERS Tod (6. April 1528), war der Druck des Lehrbuches durch HIERONYMUS FORMSCHNEIDER in Nürnberg „auff verlegung“ von DÜRERS Witwe vollendet, wie der Schlusschrift zu entnehmen ist. Ein faszinierendes Dokument für die Entstehungsgeschichte dieses epochalen Werkes der Kunstliteratur und zugleich ein interessantes Beispiel für die Überlieferung des DÜRER'schen Nachlasses ist die Dresdner Dürerhandschrift (Mscr. Dresd. R 147 f). Es handelt sich um einen heute 228 Blatt starken, goldverzierten Kalbslederband mit den Maßen 30 cm x 21 cm. Der Buchblock besteht aus zwei Teilen von leicht unterschiedlichen Abmessungen:

- 1) DÜRERS eigenhändiger Reinschrift zum ersten der „Vier Bücher von menschlicher Proportion“ samt Illustrationen (88 Papierblätter – darunter ein Leerblatt – mit den Maßen 28 cm x 20 cm) [1, Bd. 3, S. 164 – 217] und
- 2) dem so genannten Dresdner Skizzenbuch (140 – davon 32 leere – Papierblätter mit den durchschnittlichen Maßen 29,4 cm x 20,5 cm) [2 bis 4].

Zu den größten Schätzen der Handschriftensammlung der SLUB gehört seit 1768 ein Band, der Albrecht Dürers Reinschrift zu einer geplanten früheren Ausgabe des ersten Buches seiner „Lehre von menschlicher Proportion“ sowie das so genannte Dresdner Skizzenbuch mit zahlreichen Zeichnungen vor allem zur Proportionslehre enthält. Der Beitrag erläutert die Handschrift als Dokument der Entstehungsgeschichte der Dürer'schen Proportionslehre anhand ausgewählter Seiten und referiert Hypothesen zu ihrer Überlieferungsgeschichte.

One of the greatest treasures kept in the manuscript collection of the SLUB since 1768 is a volume containing Albrecht Durer's fair copy of the first of his "Four Books on Human Proportion", as well as the so-called "Dresden Sketchbook" with many drawings related to the theory of human proportion. This paper explains the manuscript as a document of the development of Durer's theory of proportion, exemplifies its features by selected pages and informs about a number of hypotheses on the transmission of the manuscript.

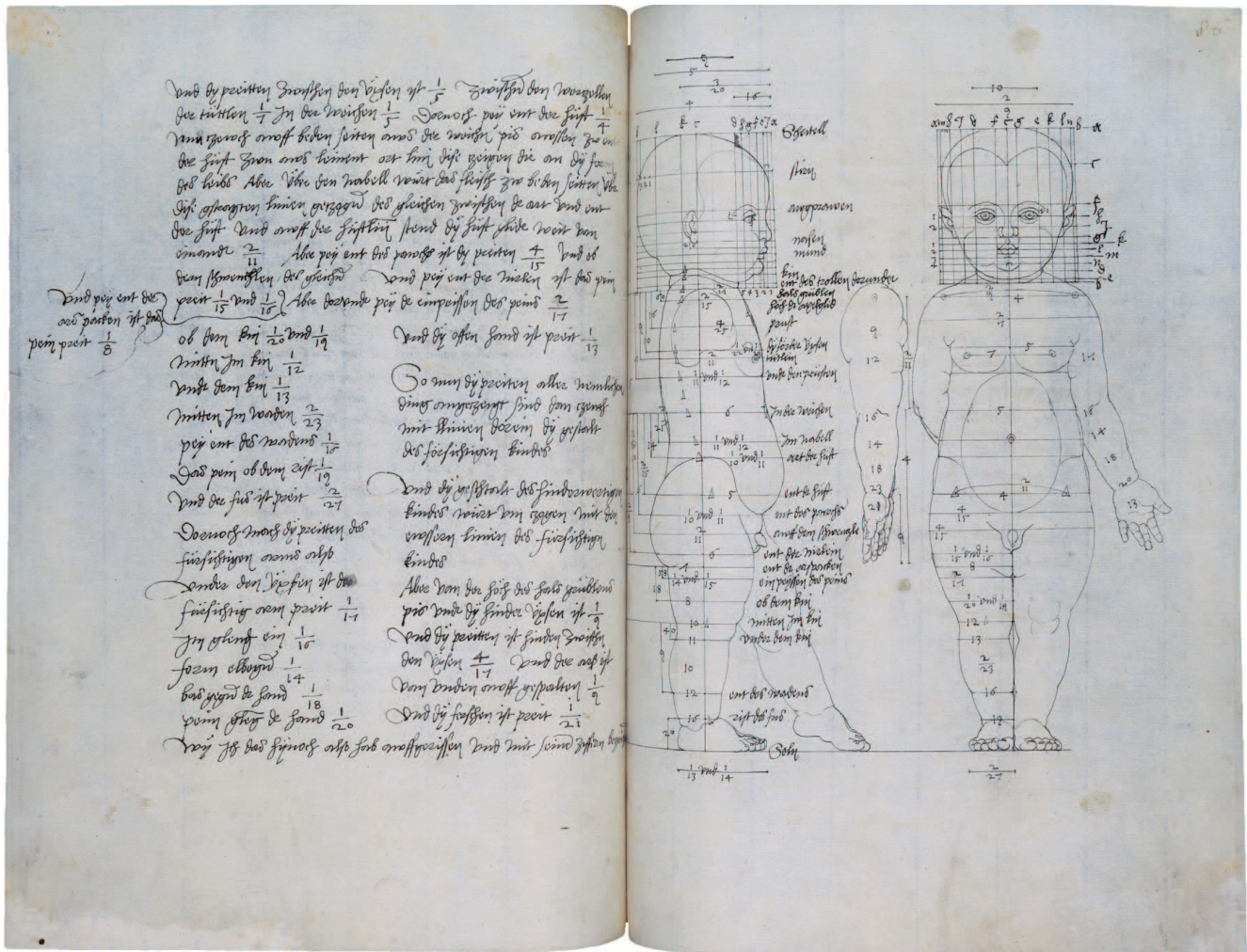


Bild 1. Proportionen eines Kindes (SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R 147 f, fol. 85v / 86r)

2 Die Reinschrift zum ersten Buch der „Lehre von menschlicher Proportion“

Auf dem ersten Blatt der Dresdner Handschrift steht von DÜRERS eigener Hand nicht ohne Stolz geschrieben: „1523 Zw nornberg. Das ist Albrecht dürers erstes püchle das Er selbs gemacht hat. / Das puch hab gebessert vnd jm 1528 jnn trügk gericht / Albrecht dürer“ [1, Bd. 3, S. 164]. Das Manuskript weist tatsächlich deutliche Spuren der Überarbeitung auf: Nachträge auf dem Rand und überklebte Textstellen von DÜRER selbst sowie Korrekturen von der Hand des eng befreundeten Humanisten WILLIBALD PIRCKHEIMER (1470 – 1530). Zudem lassen mehr oder weniger große Unterschiede des Textes wie der Illustrationen im Vergleich zum Druck von 1528 (so etwa ausführlichere, zuweilen umständlichere Formulierungen, direkte Wendung an den Leser statt Rede in der Ich-Form, dialektgefärbte Terminologie, abweichende Beschriftung der Zeichnungen) erkennen, dass man es hier nicht mit einer Vorlage für den letztendlichen Druck, sondern mit der Reinschrift zu einer früheren Ausgabe des ersten Buches der Proportionslehre zu tun hat. Die Titelaufschrift der Dresdner Handschrift legt die Vermutung nahe, dass DÜRER das Manuskript nochmals zur Hand nahm, als er die Reinschrift für den endgültigen Druck des ersten Buches verfertigte. Diese Druckvorlage, die der Autor den Worten am Ende des Druckes 1528 zufolge

„wider vbersehen und corrigiert“ hat, ist nicht erhalten geblieben (im Gegensatz zu den von DÜRER nicht mehr durchgesehenen Druckvorlagen für die Bücher 2, 3 und 4, die fragmentarisch bzw. vollständig in der Stadtbibliothek Nürnberg liegen) [1, Bd. 3, S. 218 – 266]. Einige in der British Library in London aufbewahrte Reinschriftteile zum ersten Buch sind möglicherweise schon 1518/1520, vor DÜRERS Reise in die Niederlande, entstanden [1, Bd. 3, S. 19 – 46].

Für die Formulierung der Widmung des Werkes an PIRCKHEIMER hatte sich DÜRER zunächst an einen Humanisten, möglicherweise den Nürnberger Ratsherrn HANS EBNER, gewandt, dessen Entwurf aber nicht akzeptiert, wie zwei vorn in die Dresdner Handschrift eingefügte Briefe belegen [1, Bd. 1, S. 100 f., Nr. 43 u. 44]. Schließlich entwarf der Künstler die Widmung in mehreren Anläufen selbst [1, Bd. 1, S. 101 – 105, Nr. 45 – 48]. In der Dresdner Fassung vom 18. Oktober 1523 [1, Bd. 1, S. 105 f.] schreibt DÜRER, er habe etliche Gespräche über „allerley künste“ mit PIRCKHEIMER geführt und dabei erfahren, dass es antike Lehrbücher „fan der gestalt der menschlichen glidmas“ zwar gegeben habe, sie sich aber nicht erhalten hätten. (Und PIRCKHEIMER musste es wissen, denn er besaß damals eine der wertvollsten Privatbibliotheken in Deutschland [1, Bd. 1, S. 40] und war immer auf der Suche nach neuen Ausgaben antiker Autoren, wobei ihn auch DÜRER unter-

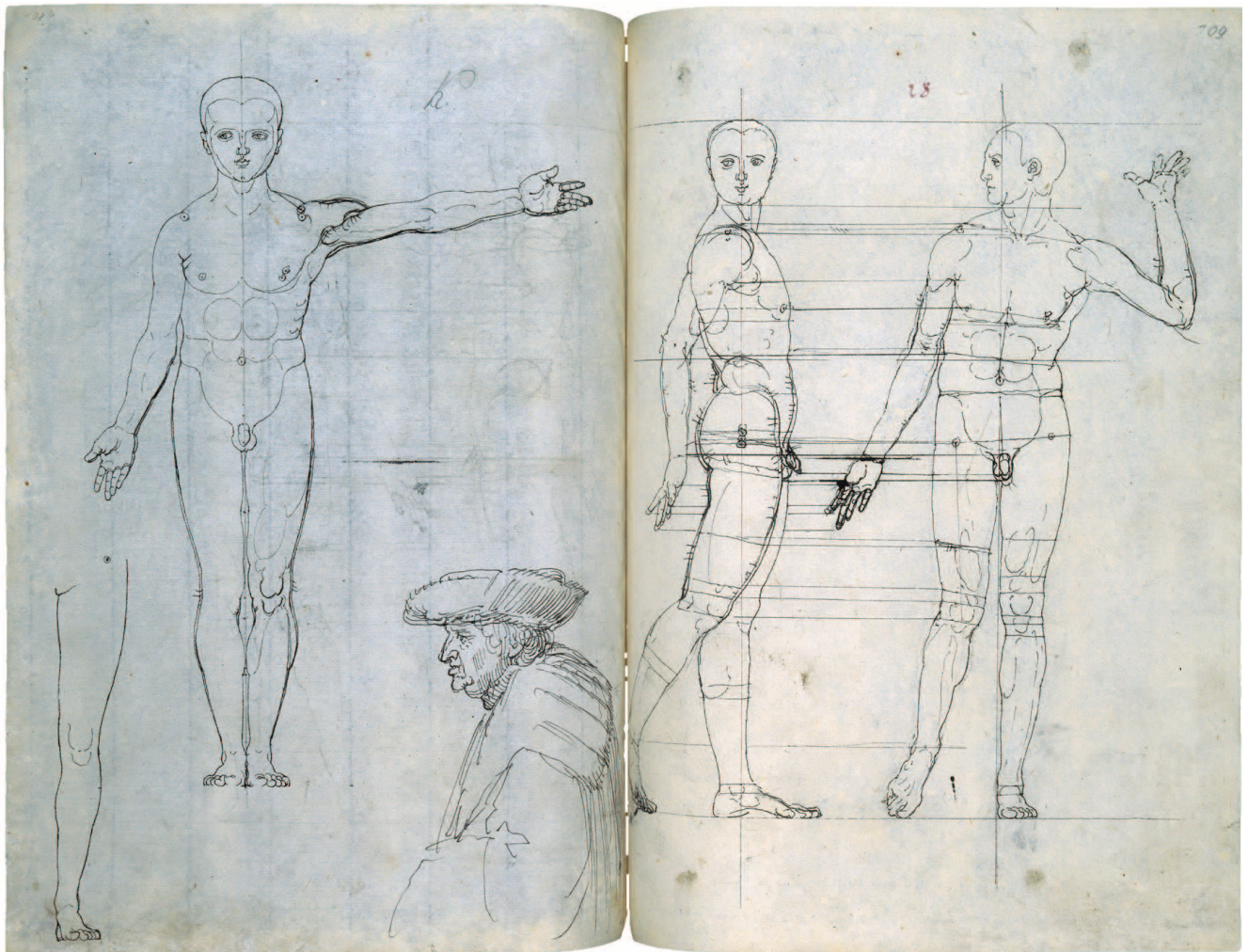


Bild 2. Mann mit ausgestrecktem Arm und Porträtskizze; „Mann von mehr als 8 Hauptlängen“ mit Konstruktionslinien (SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R 147 f, fol. 108v / 109r)

stützte¹). Auf PIRCKHEIMERS Drängen, so DÜRER weiter, habe er seine Proportionslehre veröffentlicht, auch wenn vielleicht noch antike Schriften auftauchen sollten, die seine Erkenntnisse „zunichte machten“. In der Dresdner Fassung der Vorrede, die im Druck von 1528 mit der Widmung an PIRCKHEIMER verschmolzen ist, versteht sich DÜRER als praxisorientierter Vermittler und Mehrer des Wissens der „hoch berühmten meister“ über „d̄ ewsserlichen gestalt linien vnd mos der menschen“, der sich nicht allein die Maler bedienten, sondern auch die Goldschmiede, Bildhauer und -schnitzer, Erzgießer, Töpfer, Seidensticker und die sonstigen Kunsthandwerker [1, Bd. 1, S. 167]. Unter den „Meistern“ sind außer dem römischen Architekturtheoretiker VITRUV (1. Jh. v. Chr.), der die Proportionen eines Tempels mit den Proportionen des Menschen verglich [De architectura 3, 1], vor allem die Italiener JACOPO DE' BARBARI (1440/1450 – spätestens 1516), LEON BATTISTA ALBERTI (1404 – 1472), POMPONIUS GAURICUS (1481/1482 – 1530) und LEONARDO DA VINCI (1452 – 1519) zu verstehen, mit deren Kunst bzw. Kunsttheorie DÜRER in der Zeit seiner beiden Venedigreisen (1494/1495 und 1505 – 1507) in Berührung kam [5, S. 55 – 57; 6, S. 240 – 242].

¹ Vgl. die Briefe DÜRERS aus Venedig an PIRCKHEIMER in Nürnberg vom 18. August und 13. Oktober 1506 [1, Bd. 1, S. 53 und S. 59].

Das erforderliche mathematisch-geometrische Wissen erwarb sich DÜRER durch das Studium bei dem Mathematiker LUCA PACIOLI (1445 – nach 1509) in Bologna und durch intensive Beschäftigung mit den Werken des Griechen EUKLID (um 300 v. Chr.), die er sich 1507 in lateinischer Übersetzung in Venedig besorgte² [6, S. 341 – 344]. Kurz vor der Veröffentlichung der Proportionslehre in der Fassung von 1523 wurde sich DÜRER bewusst, dass das Buch ohne die Grundlagen der darstellenden Geometrie von seinem Publikum „nit gruently verstanden mag werdenn.“³ Deshalb stellte er das Vorhaben zunächst zurück und ließ 1525 die „Unterweisung der Messung mit dem Zirkel und Richtscheit, in Linien, Ebenen und ganzen Körpern“ im Druck erscheinen [1, Bd. 3, S. 309 f].

Im ersten Buch der Proportionslehre geht es DÜRER um die Konstruktion des menschlichen Körpers mit Hilfe des „Teilers“, d. h. eines Richtscheits, mit dem die Länge und Breite der einzelnen Glieder in ihrem Verhältnis zur gesamten Körpergröße in aliquoten (ohne Rest teilenden) Brüchen

² Das Exemplar mit DÜRERS eigenhändigem Kaufvermerk wird heute in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel aufbewahrt.

³ Widmung an PIRCKHEIMER 1528. In der Dresdner Fassung der Widmung und der Vorrede ist vom „puch der messung“ noch nicht die Rede.

gemessen wird. Seine detaillierten Konstruktionsbeschreibungen illustrierte DÜRER mit (für den Druck später in Holz geschnittenen) Umrisszeichnungen stehender Aktfiguren in Seiten-, Vorder- und Rückansicht mit Angabe der Proportionen in Strecken und Bruchzahlen, Benennung der Körperabschnitte sowie Bezeichnung der Beugestellen mit Dreiecken bzw. Kreisen.

Nach einer Reihe „stark, dick, dünn, lang oder kurz pildnus in manen vnd weiben“ [1, Bd. 3, S. 170, Z. 159 f.], d. h. zunehmend größerer und schlankerer männlicher und weiblicher Figurentypen, und nach der Konstruktion einzelner Glieder behandelt DÜRER am Schluss des ersten Buches die besonderen Proportionen eines „jungen Kindes“ (Bild 1). In der zugehörigen Illustration sind nicht nur die typischen kleinkindlichen Maßverhältnisse mit großem Kopf, hoher Stirn, pausbäckigem Gesicht und kurzen, gedrunenen Gliedmaßen, sondern auch der tappende Schritt aus der Hüfte heraus auf die Zehenspitzen meisterhaft festgehalten. Einige Pentimenti bei den Umrisslinien an Brust, Bauch, Kreuz, Fuß und Hand der Seitenansicht sowie in der Hüftgegend der Vorderansicht lassen DÜRERS sorgfältig konstruierende Hand umso deutlicher spüren. Die Seitenansicht, deren horizontale Linien genau mit denen der nebenstehenden Vorderansicht korrespondieren, wurde im Druck 1528 auf eine eigene Seite gestellt, um mehr Platz für die senkrechten Messstrecken und die Beschriftung zur Verfügung zu haben. Dafür wurde die Rückansicht, die in der Dresdner Handschrift die Rückseite des Blattes (Bl. 86v) einnimmt,



Bild 3. „Mann von mehr als acht Hauptlängen“ in Reinzeichnung (SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R 147 f, fol. 109v)

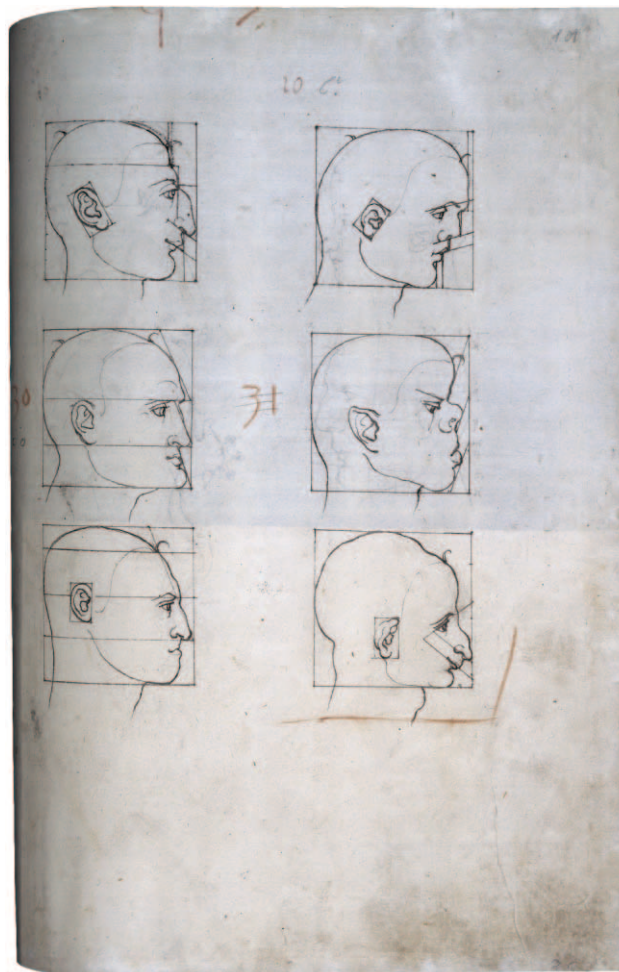


Bild 5. Physiognomische Studien (SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R 147 f, fol. 101r)

neben die Vorderansicht platziert. Während das Netz von Hilfslinien, in das der Kopf einbeschrieben ist, im Holzschnitt vollständig übernommen wurde, sind die horizontalen Konstruktionslinien des Körpers dort zu kurzen Markierungsstrichen auf der gedachten Körpermittelachse reduziert. Manche von DÜRERS Bezeichnungen der für die Messung wesentlichen Punkte des Körpers wurden im Druck hochsprachlich geglättet: die „arspacken“ werden zum „hindern“ und das „schwenzle“ zum „gemecht“.

3 Das Skizzenbuch

Das so genannte Dresdner Skizzenbuch enthält etwa 445 größtenteils eigenhändige, mitunter datierte⁴ und mit DÜRERS Monogramm bezeichnete, zuweilen von Notizen begleitete Federzeichnungen, von einer späteren Hand zusammengetragen und ansatzweise geordnet, teilweise auch aufgeklebt oder zusammenmontiert. Ein vorgeschaltetes Deckblatt (fol. 90r) trägt den italienischen Titel: „VARI SCHIZZI DI MANO PROPRIA DI ALBERTO DVRERO PITTORE ALAMANO“. Die meisten Zeichnungen stehen im Zusammenhang mit der Proportionslehre, beginnend mit einer Reihe männlicher Figuren und Körperteile, gefolgt von weiblichen Figuren. Mitunter kann man an verdoppelten Konturen und Streichungen den konstruierenden

⁴ Die Jahreszahlen reichen von 1507 bis 1519.

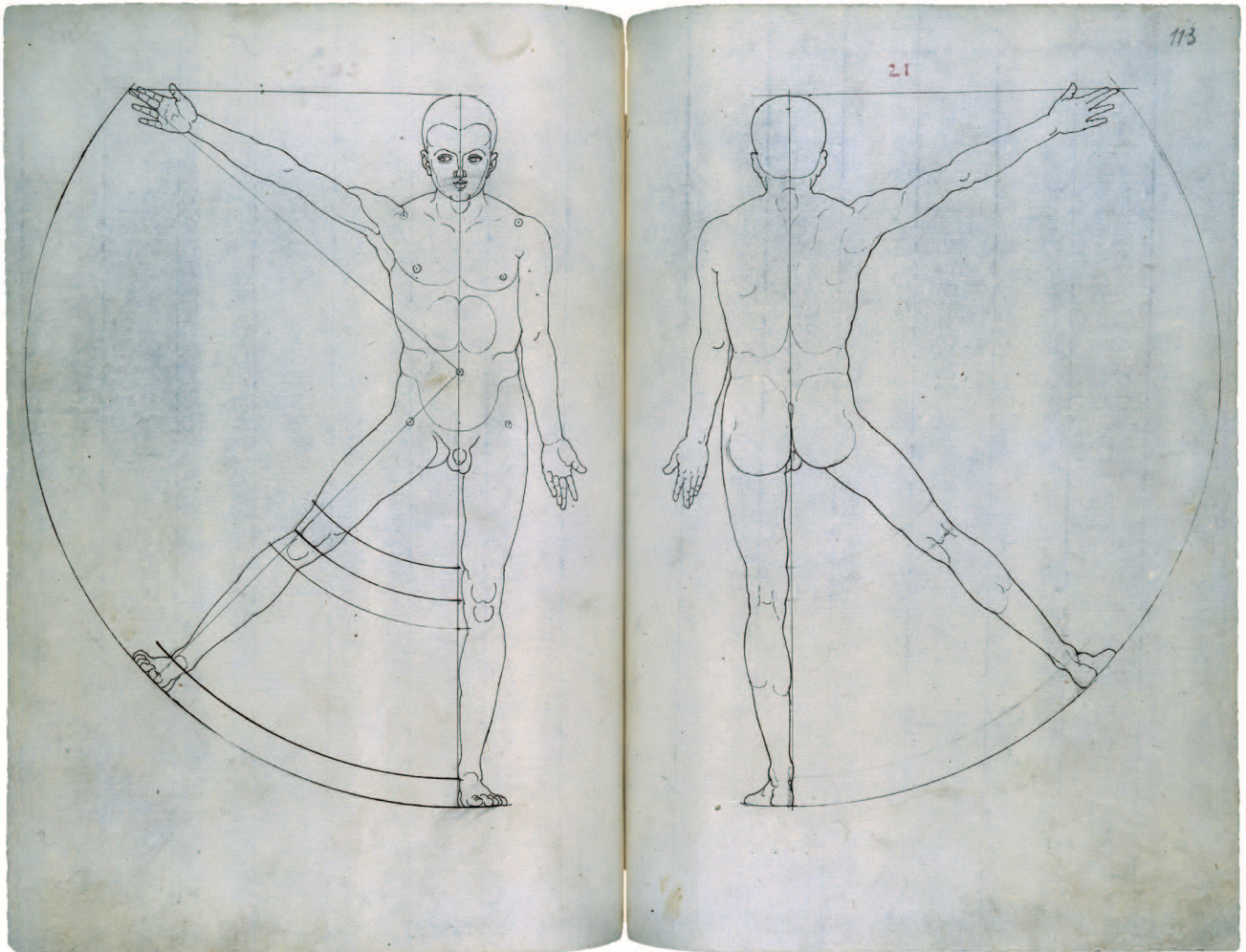


Bild 4. Mann im Kreissegment (SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R 147 f, fol. 112v / 113r)

Zeichenvorgang unmittelbar nachvollziehen. So etwa an der Zeichnung eines schreitenden, nach antiker Manier ponderierten Mannes „von mehr als acht Hauptlängen“ (Bild 2) [4, Nr. 75] für eine Illustration zum vierten Buch der Proportionslehre über die Beugung, Drehung und Streckung des menschlichen Körpers. Entsprechend seiner gedruckten Beschreibung hat DÜRER die Seitenansicht der Figur durch Übertrag aus der Vorderansicht konstruiert. Zur besseren räumlichen Vorstellung befindet sich auf der Rückseite des Blattes eine durchgepauste, also seitenverkehrte Reinzeichnung mit schraffiertem Hintergrund ohne Konstruktionslinien (Bild 3) [4, Nr. 76] (der entsprechende Holzschnitt wurde im Druck 1528 nicht seitenverkehrt auf die gegenüberliegende Seite gestellt). Am Fuß der Zeichnung steht außer der Jahreszahl 1519 eine später durchgestrichene Notiz DÜRERS, die besagt, dass die Schenkel in der Seitenansicht dicker seien als in der Vorderansicht „aus ursach der wag des leibs“, d. h. wegen der Ponderierung.

Die gegenüberstehende Studie eines Mannes mit ausgestrecktem Arm (Bild 2) [4, Nr. 87] bereitet eine Illustration zum zweiten Buch der Proportionslehre vor, worin DÜRER den menschlichen Körper nach dem von ALBERTI benutzten „Exempeda-Verfahren“ mit einem Messstab von einem Sechstel der Körpergröße misst. Die Pentimenti zeigen, wie DÜRER die Veränderungen des Körperkonturs und das Anspannen der Muskeln beim Heben und Ausstrecken des Armes studiert hat. Den verbliebenen Raum des Blattes nutzte der Künstler zur Skizzierung des Porträts eines älteren Zeitgenossen (Kaiser MAXIMILIAN I.?) im Profil.

Die sauberen Zeichnungen der Vorder- und Rückansicht eines gespreizten Mannes im Kreissegment (Bild 4) [4, Nr. 85 und 86] sind ebenfalls Studien zu Illustrationen im zweiten Buch der Proportionslehre. Im Druck 1528 allerdings sind Stand- und Spreizbein vertauscht, die Spreizung fällt schwächer aus, und Messabschnitte mit Maßangaben sind hinzugefügt. Die Darstellung erinnert stark an LEONARDOS berühmte, um 1490 entstandene Zeichnung „Homo ad circum“, den Menschen im Kreis und Quadrat (Venedig, Galleria dell'Accademia), der letztlich auf VITRUV zurückgeht [De architectura 3,1].

Das Dresdner Skizzenbuch enthält auch einige physiognomische Studien, an denen DÜRER im dritten Buch der Proportionslehre die Auswirkungen von Abstandsänderung, Neigung, Brechung oder Krümmung der vertikalen und horizontalen Konstruktionslinien auf die Erscheinung männlicher Köpfe demonstriert. Die abgebildete Serie „verrückter Angesichte“ (Bild 5) [4, Nr. 115] wurde unverändert in den Druck von 1528 übernommen.

Unter den Zeichnungen im letzten Drittel des Skizzenbuches – geometrischen, stereometrischen, architektonischen und anatomischen Studien, Faltenstudien, Tierdarstellungen, Skizzen für Gemälde und Graphiken – finden sich auch einige Studien zu DÜRERS „Unterweisung der Messung“. So etwa die Aufrisse und Grundrisse bzw. Schnitte eines im dritten Buch beschriebenen Turmes (Bild 6) [1, Bd. 3, S. 347, Nr. 6; 3, S. 36 f.; 4, Nr. 151], der allerdings mit quadratischem Unterbau und oktagonalem Aufbau wesentlich aufwendiger gestaltet ist als im entsprechenden

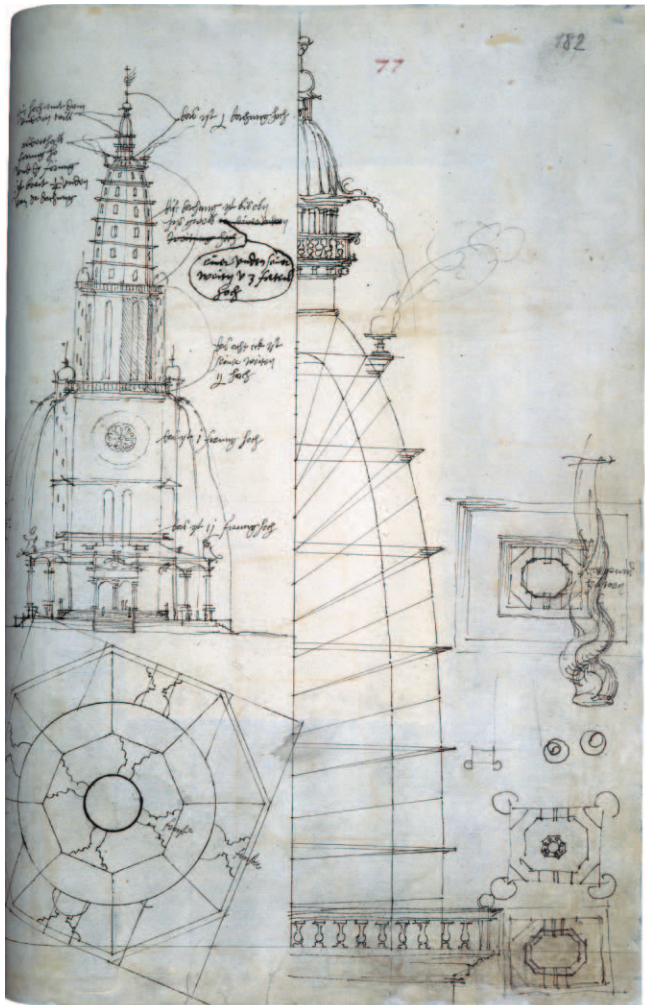


Bild 6. Entwurf eines Turmes (SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R 147 f., fol. 178r)

Holzschnitt des Druckes und zudem mit Proportionsangaben versehen ist. Die vergrößerte Konstruktionszeichnung des Turmhelms und die skizzierte gewundene Säule (oder Schneckentreppe?) rekurren auf geometrische Figuren im ersten Buch. Ein anderes, kleiner dimensioniertes Blatt (Bild 7) [4, Nr. 153] füllen zwei unterschiedlich ausgereifte Entwürfe zu einem erst in der zweiten Auflage der „Unterweisung“ (1538) enthaltenen Holzschnitt.⁵ Veranschaulicht wird die Handhabung des von einem gewissen JAKOB KESER erfundenen Visierapparates zur zeichnerischen Übertragung dreidimensionaler Objekte auf eine Glasplatte [7, S. 354, Nr. 644].

Am Ende des Skizzenbuches sind Entwürfe für Goldschmiedearbeiten versammelt, die zeigen, dass der zunächst als Goldschmied ausgebildete DÜRER auch beim kunsthandwerklichen Entwerfen bewusst mit Formen und Proportionen experimentierte. Neben den spätgotischen Formen von sechs Deckelpokalen auf einem um 1500 entstandenen Blatt mit der eigenhändigen Absichtsbekundung „Morgen willich Ir [i. e.: davon] mer machen“ (Bild 8) [4, Nr. 162] sind auch fortschrittliche Renaissanceformen anzutreffen [8, S. 364 f.].

⁵ Eine dritte Skizze dazu befindet sich auf fol. 179r [3, Nr. 152].

4 Provenienz und Schicksal

Die Überlieferungsgeschichte der Dresdner Dürerhandschrift gibt bis heute Rätsel auf. Sicher ist nur, dass der Band 1768 zusammen mit 783 weiteren Handschriften aus der umfangreichen Büchersammlung des sächsischen Premierministers Graf HEINRICH VON BRÜHL (1700 – 1763) für die Kurfürstliche Bibliothek in Dresden erworben wurde. Zur vorhergehenden Geschichte der Handschrift hat die zeitweise in der Sächsischen Landesbibliothek angestellte Einbandforscherin ILSE SCHUNKE sehr interessante Überlegungen vorgebracht [9; s. a. 5, S. 35 – 41], auf die sich die folgenden Ausführungen stützen. Im Katalog der BRÜHL'schen Handschriften, der von der Hand des seit 1768 als Kopist an der Kurfürstlichen Bibliothek beschäftigten JOHANN SALOMO SCHENCKEL (1731 – 1782) angefertigt wurde, wird das Autograph in einer französischen Annotation neben dem eigentlichen Katalogeintrag als „kapitales und sehr wertvolles“, „unendlich interessantes und unschätzbare“, einer Fürstenbibliothek wahrhaft würdiges Schmuckstück bezeichnet.⁶ Zwar hat Graf BRÜHL so manches seiner etwa 70 000 Bücher bei Auktionen in Paris erworben. SCHUNKES Vermutung aber, die Notiz könnte wegen der Sprache und des „anpreisenden“ Charakters einem französischen Auktionskatalog entnommen sein, ist allzu kühn. Denn die durchweg französischen Annotationen des Kataloges nehmen stellenweise ausdrücklich Bezug auf den Bestand der Kurfürstlichen Bibliothek, so dass es wahrscheinlicher ist, dass sie von einem Kenner bei einer wertenden Durchsicht im Zusammenhang mit der Erwerbung der Handschriften durch die Dresdner Bibliothek angebracht wurden.⁷ Der Stil des Einbandes der Handschrift weist nach Prag in die Zeit des leidenschaftlichen Dürersammlers und -kenners Kaiser RUDOLF II. (1552 – 1612), auf dessen Geheiß die Reinschrift und das Skizzenbuch zusammengedungen worden sein könnten.

Die Reinschrift könnte der Kaiser von den Erben des Nürnberger Kunstsammlers und PIRCKHEIMER-Enkels WILIBALD IMHOFF (1519 – 1580) erworben haben. Dieser wiederum hatte Dürerhandschriften aus dem Nachlass des Nürnberger Patriziers PAULUS KOLER (gest. 1568) bezogen, dessen Vater, der mit DÜRER gut bekannte Ratsherr CHRISTOPH KOLER, die lateinische Übersetzung der Proportionslehre durch JOACHIM CAMERARIUS (1500 – 1574) veranlasst hatte.

Das Skizzenbuch könnte identisch sein mit einem Konvolut von Dürerzeichnungen, das sich RUDOLF II. von seinem Gesandten in Madrid aus dem Erbe des spanischen Dürersammlers Kardinal ANTOINE PERRENOT DE GRANVELLA (1517 – 1586) besorgen ließ, nachdem der ebenfalls interessierte König PHILIPP II. darauf verzichtet hatte. Der italienische Titel des Skizzenbuches könnte von des Kardinals italienischem Kammerherrn CARLO BILLEO stammen.

⁶ SLUB Dresden, Bibl. Arch. I Bb Vol. 265, Nr. 283: „Alb. Dürer, von menschlicher Proportion, nebst vielen andern Handzeichnungen desselben, zu Nürnberg 1523. Autographum Auctoris.“ „Morceau capital & très-précieux, digne d'orner la Bibliothèque d'un grand Prince. Outre le texte & les desseins originaux de ce, que ce grand homme a publié sur les Proportions du corps humain, ce volume contient encore grand nombre d'esquisses & de figures de sa main, qui le rendront toujours infiniment intéressant, et sans prix, aux yeux du connoisseur.“

⁷ In einer wortgleichen zweiten Ausfertigung des Kataloges mit dem Titel „Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae comitis de Brühl iam in bibliotheca Regia Dresdensi asservatorum“ (SLUB Dresden, Bibl. Arch. I Bb Vol. 265c) ist neben dem Eintrag der Dürer-Handschrift und weniger weiterer herausragender Stücke mit roter Tinte vermerkt „abgeliefert“, so dass man annehmen kann, dass die Dürer-Handschrift unter den ersten Stücken war, die ab 1769 in den Bestand der Kurfürstlichen Bibliothek eingearbeitet wurden.



Bild 7. Visierapparat (SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R 147 f, fol. 182r)



Bild 8. Entwürfe für sechs Deckelpokale (SLUB Dresden, Mscr. Dresd. R 147 f, fol. 193r)

Über Jahrhunderte unversehrt von Sammler zu Sammler weitergereicht, erlitt die Handschrift – wie so mancher Schatz der Dresdner Bibliothek – 1945 im Tiefkeller des zerstörten Japanischen Palais einen schweren Wasserschaden, so dass sämtliche mit hellbrauner Tinte ausgeführten Zeichnungen des Skizzenbuches heute stark bis völlig ver-

blasst und nur noch auf den Lichtdrucktafeln zu erkennen sind, die ROBERT BRUCK 40 Jahre zuvor unter dem Eindruck des verheerenden Brandes der Turiner Königlichen Bibliothek veröffentlichte in der nach wie vor gültigen Überzeugung: „Keine Reproduktion kann uns natürlich die Originale ersetzen, aber sollte das Original zugrunde gehen,

gewinnt eine gute Reproduktion doch einen recht schätzbaren Wert“ [3, S. 27]. Aufgabe der Gegenwart ist die digitale Sicherung, Aufbereitung, Dokumentation und Internetpräsentation der Handschrift, um sie in ihrem heutigen Zustand der Forschung weltweit zugänglich zu machen.

Literatur

- [1] *Dürer, A.*: Schriftlicher Nachlass. Hrsg. von *Hans Rupprich*. 3 Bde. Berlin: Deutscher Verlag für Kunstwissenschaft, 1956, 1966 u. 1969
- [2] *v. Eye, A.*: Die Dürer'schen Handschriften und Handzeichnungen in der kgl. Bibliothek zu Dresden. In: *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* **18** (1871), Sp. 269 – 278
- [3] *Bruck, R. (Hrsg.)*: Das Skizzenbuch von Albrecht Dürer in der Kgl. Öffentl. Bibliothek zu Dresden. Straßburg i. Elsass: Heitz, 1905
- [4] *Dürer, A.*: The Human Figure. The Complete 'Dresden Sketchbook'. Ed. with introduction, translations and commentary by *W. L. Strauss*. New York: Dover, 1972
- [5] *Hammerschmied, I.*: Albrecht Dürers kunsttheoretische Schriften. Egelsbach/Frankfurt (Main)/Washington: Fouqué, 1997
- [6] *Schadendorf, W.*: Das Werk: Die konstruierte und proportionierte Figur. In: *Albrecht Dürer 1471 – 1971. Ausst.-Kat. Nürnberg* 21. Mai bis 1. August 1971. München: Prestel, 1971. S. 240 – 262
- [7] *Kirchvogel, P. A.; Schadendorf, W.*: Das Werk: Die Unterweisung der Messung. In: *Albrecht Dürer 1471 – 1971. Ausst.-Kat. Nürnberg* 21. Mai bis 1. August 1971. München: Prestel, 1971. S. 341 – 354
- [8] *Schiedlausky, G.*: Das Werk: Dürer als Entwerfer für Goldschmiedekunst. In: *Albrecht Dürer 1471 – 1971. Ausst.-Kat. Nürnberg* 21. Mai bis 1. August 1971. München: Prestel, 1971. S. 364 – 378
- [9] *Schunke, I.*: Zur Geschichte der Dresdner Dürerhandschrift. In: *Zeitschrift des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft* **8** (1941), S. 37 – 44



Haffner, Thomas

Dr. phil.

Studium Kunstgeschichte, Archäologie und Klassische Philologie von 1984 bis 1991 an den Universitäten Heidelberg und Wien ♦ 1995 Promotion zum Dr. phil. ♦ seit 1997 wissenschaftlicher Bibliothekar an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)